

Finanzbericht 2016/2017

Einleitung

Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, dass wir freiwillig so viel zu geben vermochten? Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben (1 Chronik 29,13f).

Ehrwürdige Synode, liebe Brüder,

diese Dankworte von König David für die zahlreichen Opfergaben, die sein Volk für den Bau des Jerusalemer Tempels gegeben hatte, möchte ich meinem Finanzbericht für die Jahre 2016 und 2017 voranstellen. Sie lehren uns drei Dinge:

- (1) Es ist nicht unser Verdienst, dass wir – egal ob als Land, als Kirche oder jeder Einzelne von uns – so überaus reich gesegnet sind. Alles, was wir besitzen kommt von GOTT.
- (2) Gott der HERR ist nicht nur der Geber aller guten Gaben. Er hat auch unsere Herzen geöffnet, dass wir „freiwillig so viel zu geben vermochten“.
- (3) Deshalb gebührt auch IHM der Dank, wenn wir im Folgenden auf die positive Entwicklung unserer Kirchenfinanzen in den zwei letzten Jahren blicken dürfen.

Sowohl 2016 (+29.000 EUR), als auch 2017 (+24.700 EUR) hat die Kirchkasse mit ihren vier Unterkassen¹ einen Überschuss erzielt. Dass dieser Überschuss alles andere als selbstverständlich ist, werden die Brüder der höheren Jahrgänge wissen. Aber der Herr der Kirche gibt, was zum Bau seines Reiches erforderlich ist. Dass lässt uns mit großem Dank und im Vertrauen auf die Zukunft unserer Kirche blicken.

Schauen wir uns die vier Hauptkassen im Detail an:

1. Synodalkasse

In der Synodalkasse ergibt sich für das **Jahr 2016** aus Einnahmen (483.800 EUR) und Ausgaben (483.300 EUR) ein Plus von rund 500 EUR. Im **Jahr 2017** steht ein Überschuss von rund 8.900 EUR zu Buche, da die Einnahmen (498.400 EUR) die Ausgaben (489.500 EUR) erneut übersteigen.

Bei den Einnahmen nimmt der **Synodalbeitrag** – neben den regulären Pfarrgehaltszahlungen der Gemeinden, die als Durchlaufposten geführt werden – den größten Posten im Synodalhaushalt ein. 2016 waren dies 105.200 EUR (22% der Einnahmen), im vergangenen Jahr 105.600 EUR (21%). Mit dem Synodalbeitrag werden u.a. finanziert: Pfarrstellen von Gemeinden, die ihr volles Pfarrgehalt nicht aufbringen können, Vikarsgehälter, die Arbeit der Verwaltungsstelle, die Arbeit der Ämter und Ausschüsse unserer Kirche mit geringen bzw. ohne eigene Einnahmen oder Zuschüsse, beispielsweise zur Kostendeckung der Lutherischen Gemeindebriefe (LGB), der Seminarkasse oder des Pensionsfonds.

¹ Synodalkasse, Seminarkasse, Pensionsfonds und Hauskasse

Aus den erzielten **Überschüssen** unserer **kircheneigenen Immobilien** wurden 2016 37.000 EUR (8%) und 2017 46.800 EUR (9%) in die Synodalkasse übertragen.

Ausgabeseitig ist der sog. **Pfarrgehaltszuschuss** ein wichtiger Posten. Seit 2016 müssen Gemeinden, die ihr volles Pfarrgehalt nicht aufbringen können, jährlich einen Antrag auf Unterstützung an den Synodalrat stellen. Die Rückkehr zu dieser alten Praxis hat sich aus Sicht des Kirchkassierers sowohl für die betroffenen Gemeinden, als auch für die Kirche bewährt. Im Berichtszeitraum haben **fünf Gemeinden** unserer Kirche von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht: die Kreuzgemeinde Greifswald, die Immanuelgemeinde im Niederen Fläming, die Paul-Gerhardt-Gemeinde Berlin-Brandenburg, die St. Paulusgemeinde Saalfeld und die Paulusgemeinde Wangen im Allgäu. Lag der Zuschuss 2016 mit 65.900 EUR noch auf dem Niveau des Vorjahres, so konnten die fünf Gemeinden im vergangenen Jahr ihren eigenen Anteil am Pfarrgehalt um insgesamt 11.700 EUR steigern, sodass noch 55.800 EUR Zuschuss erforderlich waren.

Neben den Pfarrgehaltszuschüssen fallen auch die **Vikarsgehälter** ins Gewicht. Bedingt durch das Mindestlohngesetz wurden die Gehälter für Vikare/Pfarrvikare im Berichtszeitraum angepasst. Dies ging einher mit einer Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 30h.² Die Gesamtausgaben betragen bei zwischenzeitlich zwei Vikaren 23.800 EUR (2016) bzw. 33.500 EUR (2017). Dankenswerter Weise wurde die Zahlung der Vikarsgehälter im Jahr 2016 durch die Planitzer Gemeinde mit 7.500 EUR unterstützt.

Mit der Intensivierung der **Missionsarbeit** unserer Kirche in **Norddeutschland** sind im Berichtszeitraum auch die Aufwendungen für Reise- und Sachkosten gestiegen. Insgesamt stehen durch Missionarsgehalt (50% Kirche) und Reisekosten für Missionsbesuche Ausgaben von 13.800 EUR im Jahr 2016 und 15.700 EUR im Jahr 2017 zu Buche. Erfreulicherweise konnte ein Teil dieser Ausgaben durch Kollekten aus unseren Gemeinden sowie Einzelspenden abgedeckt werden. Insgesamt überwiesen im Jahr 2016 sechs Gemeinden 2.200 EUR. 2017 waren es neun Gemeinden, die 3.140 EUR für diesen Zweck sammelten. An Privatspenden gingen 2016 2.824,07 EUR und 2017 1.090,00 EUR auf dem Kirchenkonto ein.

Die vergangene Synode hatte die Gemeinden der ELFK gebeten, die **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Kirche durch jährliche Spenden zu unterstützen.³ Dieser Bitte sind die Gemeinden im Berichtszeitraum nachgekommen und haben 3.300 EUR (2016) bzw. 2.400 EUR (2017) für diesen Zweck überwiesen. Damit einher ergeht nun die Bitte an das Jugendamt, diese zweckgebundenen Mittel für die angedachten Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit auch zielgerichtet einzusetzen.

Im Berichtszeitraum wurden aus der Synodalkasse letztmalig 10.000 € in den **Nothilfefonds**⁴ (= Altbestand „Brüder in Not“ aus den Jahren vor 2004) übertragen. Damit ist die **Wiederansparung** der ursprünglichen Summe von 40.000 EUR **abgeschlossen**. Da auf Empfehlung der Vorstehertagung im Herbst 2016 über die WELS bereits 25.000 EUR an Soforthilfen für die Opfer eines Hurrikans auf Haiti ausgezahlt wurden, hat der Nothilfefonds zum 31.12.2017 noch einen Bestand von 15.000 EUR.

2. Seminarkasse

Im Berichtszeitraum 2016/2017 setzt sich die Entwicklung der vorangegangenen Jahre fort. Bedingt durch den ruhenden Vorlesungsbetrieb aufgrund fehlender Studenten am Lutherischen Theologischen Seminar sind die **Ausgaben** rückläufig. Sie betragen 15.800 EUR in 2016 und 13.500 EUR in 2017. Entsprechend war auch der **Zuschuss**

² Vgl. Synodalbeschluss 4.1 von 2016

³ Vgl. Synodalbeschluss 4.3 von 2016

⁴ Vgl. Synodalbeschluss 4.2 von 2016

aus der Synodalkasse zur Kostendeckung des Seminarbetriebs in den beiden Jahren rückläufig.

Die **Einnahmen** sind nach einem zwischenzeitlichen Rückgang im Jahr 2016 (8.200 EUR) im vergangenen Jahr wieder auf 10.600 EUR – und damit auf das Niveau des vorherigen Berichtszeitraums – gestiegen. Der Großteil dieser Einnahmen wird aus den (Pfingst)kollekten und Sonderspenden unserer Gemeinden erzielt (2017: 8.600 EUR, 2016: 7.300 EUR). Das Spendenaufkommen einzelner Glieder und/oder Unterstützer des Seminars betrug 2017 1.800 EUR – ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr (900 EUR).

Dass diese Entwicklung im Wesentlichen durch das Fehlen von Theologiestudenten begründet ist, die sich für das Pfarramt ausbilden lassen, sollte für uns alle Anlass zu ernster Sorge und Aufruf zum Gebet sein. Obwohl im Moment keine Pfarrstelle unbesetzt ist, muss uns bewusst sein, dass die Ausbildung eines Pfarrers inkl. Vikariat acht Jahre dauert. Spätestens in 8-10 Jahren – wenn einige Pfarrer innerhalb weniger Jahre in den Ruhestand gehen – könnte eine Lücke entstehen, die zu dauerhaften Vakanzen führen würde. Daher wird eindringlich dazu aufgerufen, in den Gemeinden unter jungen Männern für ein Theologiestudium zu werben und dieses Anliegen auch in das Gebet zu tragen. Wir brauchen gerade in der heutigen Zeit gut ausgebildete und vor allem bibeltreue Pfarrer!

Als Synodalrat und im Finanzbeirat sind wir uns bewusst, dass dafür auch die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden müssen. Die drohende Not bei der Versorgung mit Predigern ist eine deutlich größere, als etwaige Engpässe in der Seminar-kasse. Wir haben deshalb in Abstimmung mit dem Seminar entschieden, mit einer im vergangenen Jahr aus Frankreich eingegangenen Erbzahlung für unser Seminar in Höhe von 36.120 EUR einen **Stipendienfonds** aufzulegen. Aus diesem Fonds soll zunächst bei den nächsten zwei Studenten am Lutherischen Theologischen Seminar das derzeit gültige Stipendium von monatlich 210 EUR auf 460 EUR aufgestockt werden. Dass damit ein Standard gesetzt wird, der nach Möglichkeit in Zukunft gehalten werden soll, ist uns bewusst.

3. Pensionsfonds

Der auf die Ruhegehaltsordnung von 1994 zurückgehende Pensionsfonds ist eine freiwillige Leistung unserer Kirche – ergänzend zur staatlichen Rentenzahlung. Mit diesem Fonds soll den Pfarrern, die jahrelang treu im Verkündigungsdienst unserer Kirche gestanden haben, ein angemessenes Ruhegehalt zugestanden werden.

Im Berichtszeitraum haben fünf Pastoren im Ruhestand und eine Pfarrwitwe unserer Kirche Zahlungen aus dem Pensionsfonds in Anspruch genommen. Der durchschnittliche Zuschuss betrug pro Ruhegehaltsempfänger rund 336 EUR/Monat (2016) bzw. 302 EUR/Monat (2017).

Die Gemeinden unserer Kirche zahlen zur Abfederung der Kosten jährlich 104% vom monatlichen Grundgehalt ihres Ortspastors in den Fonds ein.

Im **Berichtsjahr 2016** wurden damit **Einnahmen** in Höhe von rund 16.000 EUR erzielt. Auf der **Ausgabenseite** standen 25.300 EUR zu Buche. Die Differenz wurde aus dem Zuschuss der Synodalkasse gedeckt.

Im **Berichtsjahr 2017** stiegen die **Einnahmen** auf 18.000 EUR. Da bei einem Anstieg der staatlichen Renten die Zahlungen aus dem Pensionsfonds unserer Kirche automatisch sinken, waren die **Ausgaben** 2017 mit 22.300 EUR rückläufig. Durch sinkende Ausgaben und leicht gestiegene Einnahmen fiel der Zuschuss aus der Synodalkasse damit im vorigen Jahr geringer aus, als 2016.

Die Zahlungen an die SELK für die Hinterbliebenen ehemaliger Pastoren unserer Kirche fielen im Berichtszeitraum mit 1.100 EUR (2016) bzw. 580 EUR (2017) kaum noch ins Gewicht.

Mit der überarbeiteten Ruhegehaltsordnung des Rechtsausschusses⁵, wird nicht nur eine Anpassung des Berechnungsmodells für den Pensionsfonds an die vorgeschlagene neue Gehaltsordnung des Finanzbeirates⁶ vorgenommen. Gleichzeitig ist auch eine schrittweise Besserstellung der Ruheständler beabsichtigt.

4. Hauskasse

Die Immobilien unserer Kirche sind ein Erbe aus jüngeren und älteren Vergangenheit, das wir als treue Verwalter einsetzen sollen, um den geistlichen Bau unserer Kirche zu unterstützen. Natürlich haben wir dabei auch Sorge um den Zustand unserer Häuser zu tragen, denn wir wollen dieses Erbe ja auch unseren Nachkommen einmal in gutem Zustand überlassen. Dass dies in den vergangenen beiden Jahren beachtet wurde, zeigen einerseits die stetigen Investitionen in die Gebäude (s. FBR Bericht), andererseits die Ansparungen in den Instandhaltungsfonds.

Am Ende des Berichtszeitraumes befanden sich sechs Immobilien in Besitz unserer Kirche: in Glauchau, Jüterbog, Leipzig-Stötteritz (Seminargebäude), Leipzig-Mölkau (Dozentenhaus), Saalfeld und Zwickau (CB-Haus). Seit Beginn dieses Jahres ist eine weitere Immobilie in Wilkau-Haßlau hinzugekommen (s. FBR-Bericht).

Die **Einnahmen** aller sechs Immobilien beliefen sich im Jahr **2016** auf 117.800 EUR. Dem gegenüber standen **Ausgaben** für Betriebskosten, Instandsetzungen und Rücklagen in den Instandsetzungsfonds in Höhe von 57.000 EUR zu Buche. 37.000 EUR wurden aus der Hauskasse in die Synodalkasse übertragen, sodass am Ende ein Überschuss von 23.700 EUR in der Hauskasse verblieb. Im Jahr **2017** wurden **Einnahmen** von 123.400 EUR erzielt. Die **Ausgaben** (s. oben) beliefen sich auf 70.800 EUR und der Übertrag in den Synodalhaushalt betrug 46.800 EUR. Die Bestände der Hauskonten stiegen damit in Summe um rund 5.800 EUR.

In den vergangenen beiden Jahren wurden insgesamt rund 25.300 EUR in den Wertehalt der Immobilien investiert. 2018/2019 werden weitere Investitionen in Höhe von ca. 63.000 EUR folgen (s. FBR-Bericht). 17.600 EUR wurden 2016/2017 aus einem Teil der Mieteinnahmen (Zwickau / Glauchau) in den **Instandsetzungsfonds** unserer Kirche zurückgelegt. Der Fonds weist zum Jahresende 2017 – zzgl. einer einmaligen Einnahme aus dem II. Teil der erhaltenen Erbzahlung – einen Stand von 66.300 EUR auf.

Vom Verkaufserlös unserer ehemaligen Potsdamer Immobilie (900.000 EUR) sind zum Ende des Berichtszeitraumes noch 455.700 EUR vorhanden (Investitionsfonds). Durch den Kauf einer neuen Immobilie sowie den Rückkauf und Ausbau der Dachgeschoss-Wohnung in Saalfeld (s. FBR-Bericht, Zahlung erfolgte 2018) werden vom ursprünglichen Verkaufserlös schlussendlich etwa 50.000 EUR übrigbleiben.

5. Sonstiges

Aufgrund der dargestellten Finanzsituation hat sich die **Liquidität**⁷ unserer Kirchkasse in den vergangenen beiden Jahren verbessert, wie der Blick auf die Vermögenszusammenstellung zeigt (s. Anlage). Unter anderem konnten ein verbliebenes Bauspardarlehen von 2015 bei Wüstenrot in Höhe von 27.900 EUR und die verbliebenen

⁵ s. Synodalantrag 3.4 des RA

⁶ s. Synodalantrag 3.1 FBR

⁷ = Verfügbarkeit über genügend Zahlungsmittel

12.000 EUR aus einem Darlehen der Chemnitzer Gemeinde für die Finanzierung des Hausbaus in Saalfeld vorzeitig getilgt werden. Es bleiben an Verbindlichkeiten einzig die beiden Bauspardarlehen bei der Schwäbisch Hall für eben diesen Hausbau. Sie können erst 2019 bzw. 2022 abgelöst werden.

Bei der **Weihnachtskollekte „Brüder in Not“** ist weiterhin ein sehr hohes Spendenaufkommen festzustellen. Die Kollekte ist mit Abstand die größte Sammlung unserer Kirche. **2016** wurde für die missionarische Arbeit der WELS in Malawi gesammelt. Insgesamt kamen 24.700 EUR zusammen. Dieser Wert wurde **2017** noch einmal übertroffen, als für ein WELS-Projekt in Nepal 27.900 EUR an Spenden und Kollekten eingingen. Sie wurden Ende Februar an die WELS überwiesen und mit großem Dank angenommen. Der HERR segne alle Geber und Gaben!

Im Jahr **2017** fand die weltweite **KELK-Tagung** in Grimma statt. Von unseren Glaubensbrüdern aus den verbündeten Kirchen wurde unserer Kirche großer Dank für die Organisation und Gastfreundschaft ausgesprochen. Dieser Dank gilt insbesondere dem Organisationsteam der KELK! Die finanzielle Abwicklung der Tagung erfolgte über die Verwaltungsstelle unserer Kirche. Insgesamt standen u.a. für Übernachtungen, Verpflegung, Tagungsräume, Technik etc. **Ausgaben** in Höhe von 33.400 EUR zu Buche. Diese wurden zu einem großen Teil aus der KELK-Kasse finanziert. Für die ELFK entstanden am Ende Kosten von 1.400 EUR.

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich einen **Dank** auszusprechen:

- An die Brüder im Finanzbeirat und im Synodalarat für alle brüderliche Zusammenarbeit, Eintracht und Unterstützung, die mir in den vergangenen vier Jahren zu teil geworden ist,
- An alle Glaubensbrüder und -schwestern, die die Arbeit des Synodalarates, insbesondere auch des Kirchkassierers, in ihr Gebet eingeschlossen haben,
- An meine Ehefrau Christine, für ihr Verständnis, ihre Demut und dafür, dass sie mir in dieser Zeit manche Aufgabe abgenommen hat – der Herr schenke ihr dafür seinen Segen!

Mit den Dankworten Davids möchte ich meinen Bericht schließen: *„Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen. Denn was bin ich? [...] Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben.“* Der größte Dank gebührt unserem allmächtigen Gott und Herrn der Kirche, der nicht nur die Kraft und das Gottvertrauen schenkt, sondern der die Arbeit auch in den vergangenen beiden Jahren gesegnet hat.

Annaberg/Zwickau im Mai 2018

Matthias Voigt, Synodalkassierer